



Ein Bild, das in Binningen seltener wird: Weil die Begleitpersonen den Bettel hingeworfen haben, wurden etliche Schwimmlektionen per sofort gestrichen.

Bild: bz-Archiv

# Schulen sitzen auf dem Trockenen

In Binningen haben die Schwimmbegleiter gekündigt – offenbar wegen Sicherheitsbedenken. Der Unterricht fällt aus.

**Benjamin Wieland**

An der Binninger Primarschule ist für viele Klassen vorerst Schluss mit Schwimmen. «Leider muss ich Ihnen mitteilen, dass der Schwimmunterricht ausfallen wird», teilte am Dienstag ein Lehrer den Eltern seiner Klassen mit. Bereits die heute Donnerstag angesetzten Lektionen fänden nicht mehr statt.

Die Begründung für die Sistierung lässt aufhorchen: «Die in Binningen angestellten Schwimmbegleiter haben ihre Anstellung per sofort gekündigt», heisst es im Schreiben. «Dies nachdem der Gemeinderat den Antrag für verbesserte Sicherheitsstandards im Schwimmunterricht abgelehnt hat.» Der Schwimmunterricht aller 4., 5. und 6. Klassen könne «aktuell nicht stattfinden».

Bei der Gemeinde wurde man offenbar völlig überrumpelt ob der abrupten Abgänge

der zwei Schwimmbegleiter. Für das Suchen von Ersatzpersonal blieb keine Zeit.

## «Leidtragende sind die Kinder – das ist schade»

Die für die Schulen zuständige Gemeinderätin Rahel Bänziger (Grüne) sagt auf Anfrage der bz: «Es wäre aus Sicht des Gemeinderats zielführender gewesen, wenn die Schwimm-Begleitpersonen zuerst mit uns und dem Schulrat nochmals das Gespräch gesucht hätten, statt die Arbeit niederzulegen, wie das jetzt offenbar angekündigt worden ist.» Die Leidtragenden, fügt Bänziger an, seien nun die Kinder. «Das ist schade.»

Die Schwimmbegleiter verlangen laut dem erwähnten Schreiben an die Eltern bessere Sicherheitsstandards. Bänziger sagt, sie kenne die Forderungen nicht im Detail. Es sei jedoch tatsächlich so, dass der Gemeinderat ein neues Konzept für den

Schwimmunterricht an den Primarschulen besprochen habe. «Eine von zwei Varianten wird weiterverfolgt», sagt Bänziger. Es handle sich um einen ganz normalen politischen Entscheidungsprozess, bei dem auch der Schulrat involviert sei. Mehr Informationen könne sie nicht geben, sagt Bänziger. Es handle sich um ein laufendes Geschäft. Eines stehe jedoch fest, betont die Grünen-Politikerin: «Ich würde es sicher nicht akzeptieren, wenn die geltenden Sicherheitsstandards vernachlässigt würden. Es ist aus meiner Sicht wichtig, dass jedes Kind in der Schule schwimmen lernt und es bei der Sicherheit keine Abstriche gibt.»

Der Schwimmunterricht an den Baselbieter Schulen ist seit Jahren ein Politikum. Die Empfehlungen sind strenger geworden. Schulausflüge mit einem Sprung ins kühle Nass sind inzwischen selten. Grund ist eine Direktive des Kantons von 2014.

Das Amt für Volksschulen gab mit Nachdruck die Empfehlung heraus, dass beim Baden und Schwimmen stets das Vieraugenprinzip zu beachten sei. Das heisst: «Besteht die Gruppe aus 17 oder mehr Schülerinnen und Schülern auf der Primarstufe beziehungsweise 25 oder mehr Schülerinnen und Schülern auf der Sekundarstufe I (...), wird das Beisein einer zusätzlichen Betreuungsperson (Begleitperson) empfohlen.»

## Eltern ungeeignet als Aufsichtspersonen?

Binningen hält in einer Broschüre über den Schwimmunterricht an den fünf Primarschulstandorten fest: «In der Unterstufe begleiten in der Regel Eltern die Klassen zum Schwimmen.»

2016 forderten Binninger Eltern per Petition von der Gemeinde, dass den Lehrpersonen eine zusätzliche qualifizierte Person mit der nötigen Ausbil-

dung zur Seite gestellt werde. Die Begleitaufgabe sei zwar an Eltern delegiert worden. Mamis und Papis seien aber wenig geeignet für diese Aufgabe.

Wenn Schwimmlehrerinnen und Schwimmlehrer Klassen begleiten, verteuert das den Unterricht. Das zeigte das Beispiel Allschwil. Dort entschied man sich 2016 für die Dienste von Extrapersonal statt der Gratisarbeit von Eltern. Begleitpersonen erhalten in Allschwil brutto 25 Franken pro Stunde, bei Schwimm-Lehrpersonen sind es 50 Franken.

Wie viel die Binninger Begleitpersonen als Salär erhalten haben, war gestern nicht in Erfahrung zu bringen. In der Zwischenzeit hat auch die Schulleitung die Eltern über den Ausfall informiert. Die zwei Begleiter waren demnach im Auftragsverhältnis beschäftigt. Man sei daran, das Sicherheitsdispositiv wieder aufzubauen.